

## Welche Zukunft erwartet Ihre Kinder?

*Ist die Zukunft Ihrer Kinder dem Zufall überlassen? Als Eltern beeinflussen Sie ihre Zukunft mit — vielleicht mehr als Sie ahnen!*

Von Bill Bradford

### INHALT

Welche Zukunft erwartet Ihre Kinder? . . . . . 1  
Bericht über die Medienarbeit — April 2000 . . . . . 6  
Neues aus Cincinnati . . . . . 8  
Lebendiger Glaube, Teil 2 . . . 10

Seit Januar läuft unsere Werbeaktion in der Zeitschrift *Schrot & Korn*. Bis zum Redaktionsschluß gab es insgesamt 1400 Anfragen. Davon waren 526 Antwortkarten von der März-Ausgabe von *Schrot & Korn*, welcher wir 100 000 Postkarten beiheften ließen.

Ab Juli läuft eine neue Werbeaktion in der Zeitschrift *reform rundschau*, die kostenlos in vielen Reformhäusern verteilt wird. Die neue Anzeige soll in den Monaten Juli-Dezember erscheinen.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 14. Juli 2000.

**Vereinte Kirche Gottes**  
Postfach 30 15 09  
D-53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36  
Fax: (0228) 9 45 46 37

Wer bringt Ihren Kindern die Wertvorstellungen bei, die ihre Entscheidungen beeinflussen und ihre Zukunft bestimmen können? Lernen Ihre Kinder überhaupt Werte kennen?

Die Antwort auf die zweite Frage ist relativ einfach: ja. Ihren Kindern werden kontinuierlich Werte vermittelt — entweder gute, positive Werte oder negative. Ob Sie bei der Vermittlung von Werten im Leben Ihrer Kinder eine Rolle spielen, ist jedoch die wichtigere — und gelegentlich viel schwerer zu beantwortende Frage.

Als Direktor von Jugendcamps habe ich festgestellt, daß es nicht sehr lange dauert, bis neu angekommene Jugendliche, die sich im Camp unsicher fühlen, auffallen. Sie sind gewöhnlich diejenigen, die zu Einzelgängern werden oder aber anfangen, die anderen Camp-Teilnehmer zu „drangsalieren“. Hinter beiden Verhaltensmustern steht oft die gleiche Ursache: Die jungen Menschen wissen nicht, wer sie sind und wie ihre Zukunft aussehen soll.

Vielen jungen Menschen fehlt eine starke eigene Identität — eine Vision darüber, wer sie sind und für welche zukunftsformenden Werte sie selbst stehen. Die fehlende Identität bedeutet, daß die Werte, die für die Eltern dieser Kinder wichtig sind und die sie ihren Kindern vermittelt zu haben glauben, keinen Boden finden.

Zu Hause mag diese Tendenz nicht auffallen, aber wenn ein junger Mensch im Camp ist, zeigt sie sich in der Regel bald. Der Jugendliche muß mit Gleichaltrigen in einer Gruppe zurechtkommen. Das Selbstbild des Campers wird fast sofort sichtbar.

Eines unserer Hauptziele bei unse-

ren Sommerlagern ist es, unseren jungen Menschen Erfolgserlebnisse zu vermitteln, die sich auf richtige Wertvorstellungen gründen. Wir sind der Überzeugung, daß es für sie von großer Wichtigkeit ist, ein klares Bild einer eigenen Identität zu haben, die in göttlichen Wertvorstellungen verankert ist. Für junge Menschen haben Werte nur dann einen Sinn, wenn sie erkennen können, daß diese Werte die erfolgreiche Gestaltung der eigenen Zukunft mitentscheiden können.

Im Jugendlager können die jungen Leute Erfolg in der Gruppe erleben. Wenn sie in den Augen ihrer Mitmenschen als erfolgreicher Mensch betrachtet werden, kann diese Wertschätzung ein Muster für eine erfolgreiche Zukunft sein. In unseren Sommerlagern ermutigen wir unsere jugendlichen Teilnehmer, über eine eigene Zukunftsvision nachzudenken. Diese Zukunftsvision kann dann, wenn sie mit falschen Werten konfrontiert werden, eine Motivation sein, sich richtig zu verhalten.

In den Sprüchen lesen wir: „Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk wild und wüst; aber wohl dem, der auf die Weisung achtet“ (Sprüche 29,18). Gottes Weisung — dazu gehören die Prinzipien einer richtigen Lebensweise — zu kennen hilft, wenn unsere Mitmenschen diese Offenbarung verwerfen bzw. nicht beachten wollen. Ein Verhalten im Einklang mit Gottes Weisung ist der Grundstein für eine positive Zukunftsperspektive unserer heranwachsenden Jugend.

### Die möglichen Konsequenzen fehlender Werte

Mächtige Einflüsse wirken auf junge Menschen ein, in deren Leben kein festes Gefüge positiver Werte ►

existiert. Zu diesen Einflüssen können die heutigen Massenmedien und andere Teenager gehören. Ohne ein festes Fundament können solche Einflüsse das Verhalten junger Menschen mitgestalten und sich auf ihre Zukunft auswirken.

Wenn unsere Kinder falsche Werte annehmen, kann es vorkommen, daß sie falsche, kurzfristig angelegte Entscheidungen treffen, die aber von ihrer Umwelt als „Erfolg“ betrachtet werden. Hinter diesen Entscheidungen steht der natürliche Wunsch eines jungen Menschen, von seinen Freunden und Bekannten akzeptiert zu werden und von ihnen geschätzt zu sein.

Aus diesem Grund schließen sich manche Jugendliche einer Bande an. Jugendbanden bieten eine einfache und schnelle Akzeptanz durch die Gruppe, meistens indem das neue Bandenmitglied seine Bereitschaft unter Beweis stellt, gesetzeswidrige Taten auszuführen. Für einen jungen Menschen ohne solide, positive Wertvorstellungen kann diese Akzeptanz eine fast unwiderstehliche Versuchung sein, denn er erlebt ein schnelles „Erfolgsenerlebnis“ — er wird von der Gruppe akzeptiert.

Wie bereits erwähnt, ist es für junge Menschen nur natürlich, von ihren Freunden und Bekannten akzeptiert sein zu wollen. Dieser Wunsch kann jedoch die Versuchung bedeuten, Werte über Bord zu werfen, die ein junger Mensch zu Hause oder in der Gemeinde kennengelernt hat. Die Versuchung, akzeptiert zu werden, kann stärker als das Gewissen eines jungen Menschen sein. Kurzfristig mag der Jugendliche die Akzeptanz seiner Gleichaltrigen erleben; mittel- oder längerfristig können die Auswirkungen seiner Entscheidung jedoch negativ sein. Rauchen, übermäßiger Alkoholkonsum und vorehelicher Sex können das spätere Erwachsenenleben entscheidend beeinflussen. Hinzu kommen die möglichen Nachteile für die schulische Leistung.

Eltern sollten sich über den mächtigen Einfluß des Fernsehens und der Filmindustrie im klaren sein. Diese Medien vermitteln jungen Menschen eine Vorstellung des Erfolgs, zumindest nach Meinung der Unterhaltungsindustrie. In Wirklichkeit handelt es sich meistens um total unrealistische Phantasien, die auf dem Bildschirm oder der Leinwand vorgeführt werden. Leider können diese Phantasien eigene Wertvorstellungen vermitteln, die jungen Menschen eine unrealistische Zukunftsvision einflößen.

## Die Macht positiven Gruppendrucks

In der gleichen Weise, wie der Gruppendruck einer Bande als negativer Einfluß bewertet werden muß, kann Gruppendruck auch etwas Positives bedeuten. In unseren Sommercamps haben wir Strategien entwickelt, um einen positiven Gruppendruck zu fördern. Ich bitte unsere Betreuer, die mit zehn bis zwölf Jugendlichen in einer Wohneinheit zusammenleben, ihre Wohngruppe zu einem Team zusammenzuschmieden. Dabei ist es unser Ziel, junge Menschen Erfolgserlebnisse, die sich auf richtige Werte gründen, in der Gruppe erleben zu lassen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die ständige Ermutigung oberstes Gebot. Kein Schlechtmachen oder Niederreißen ist erlaubt. Jede Leistung, ob klein oder groß, wird vor der Gruppe anerkannt. Das ist die Regel, nicht die Ausnahme.

Die eingangs erwähnten Jugendlichen, die sich im Camp zunächst nicht zurechtfinden, erleben so erste Erfolge und lernen schnell, daß die Akzeptanz der Gruppe für ihre positiven Handlungen viel besser ist als die Aufmerksamkeit, die sie sich durch ihre aggressive Verhaltensweise „verdienen“. Verhaltensweisen wie negative Kommentare, Beleidigungen, fiese „Späße“ usw. weichen den positiven Erfahrungen, die man in der Gruppe erlebt. Wenn es notwendig ist, einen Jugendlichen auf sein negatives Verhalten hinzuweisen, dann geschieht dies unter vier Augen, aber auch dann ohne ihn zusammenzustoßen oder lächerlich zu machen.

Es ist unser Ziel, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Beachtung richtiger Werte zu Erfolgserlebnissen in der Gruppe führt. Solche Erlebnisse können jungen Menschen eine andere Vorstellung von der Zukunft geben. Mehr als alles andere wünschen wir unseren jungen Menschen, daß sie die Möglichkeit einer positiven Zukunft erkennen, wenn sie richtige Werte verinnerlichen und diese zum Anker ihres Wesens und Handelns werden lassen.

## Eltern sind herausgefordert

Können Sie als Eltern eine ähnliche Atmosphäre zu Hause schaffen? Als Eltern müssen Sie gelegentlich schwierige Entscheidungen treffen. Sie müssen für Ihre Kinder Opfer bringen. Trotzdem sind Sie überzeugt, daß der Preis, den Sie „zahlen“, gering ist im Vergleich zu

dem wunderbaren Resultat, das später auf Ihre Bemühungen folgen kann.

Die Betreuer in unseren Jugendcamps stellen während des Camps in der Regel eine Steigerung der Hoffnung und Zuversicht in den einzelnen Campteilnehmern fest. Auf der anderen Seite wird uns berichtet, daß die jungen Menschen, wenn sie wieder zu Hause sind, innerhalb von Wochen oder nur

## Intern

16. Juni 2000

Jahrgang 5, Nr. 6

*Intern* erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes e.V. für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes e.V.**, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes e.V. ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und ist mit der United Church of God, an *International Association* (5405 Dupont Circle, Suite A, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

**Zielsetzung:** *Intern* fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes e.V. festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e.V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Alfred Nachtsheim,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,  
Roy Holladay, John A. Jewell, Victor Kubik,  
Dennis Luker, Les McCullough, Burk McNair,  
Richard Thompson, Leon Walker, Donald Ward  
Vorsitzender: Robert Dick  
Präsident: Les McCullough

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von *Intern* wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Vereinte Kirche Gottes, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

### Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet-Adresse:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org). Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org).

Tagen in ihre alten Gewohnheiten und Sichtweisen verfallen können. Die Umwelt zu Hause, zu der sie zurückkehren, wird wieder zu dem bestimmenden Einfluß in ihrem Leben.

Als Campbetreuer sind wir bemüht, die Werte zu vermitteln bzw. zu bestätigen, von denen wir hoffen, daß diese auch zu Hause gelehrt werden. Wir sind jedoch realistisch und wissen, daß dies nicht immer der Fall ist. Manchmal werden zu Hause richtige Werte erwähnt, aber nicht konsequent gelehrt. Oder sie werden ganz vernachlässigt. Unsere Kinder lernen ständig neue Werte, ob sie nun gute oder schlechte sind. Wenn andere Einflüsse außerhalb des Elternhauses zur Richtschnur für Ihre Kinder werden, können diese Einflüsse zur Hauptquelle für die Wertvorstellungen Ihrer Kinder werden.

Für Eltern ist diese Situation freilich ein Dilemma. Wie können Sie mit ihr fertig werden?

### Ein Beispiel aus der Geschichte

In der Bibel finden wir die Geschichte eines Mannes, dessen Familie zu einer mächtigen und erfolgreichen Nation heranwuchs. Obwohl diese Geschichte Tausende von Jahren alt ist, enthält sie Wahrheiten, die heute genauso aktuell sind wie vor langer Zeit.

Gott sagte Abraham voraus, wie die spätere Entwicklung seiner Nachkommen sein würde, wenn Abraham bereit wäre, Gott zu gehorchen. Für Abraham war dies sehr motivierend, denn alle Eltern wünschen sich eine positive Zukunft für ihre Kinder. Abraham nahm Gott beim Wort und glaubte, daß Gott ihn und seine Kinder zu einer großen Nation machen würde, wenn er selbst Gott gehorchen und er auch seine Kinder im Gehorsam gegenüber Gott lehren würde.

Gott sollte ihr Gott sein und sie mit solcher nationalen Größe und Macht segnen, daß auch andere Nationen davon Vorteile hätten. Gottes Angebot an Abraham war eine außerordentliche Gelegenheit. Über diese Verheißungen Gottes, die an die nachfolgenden Generationen weitergegeben wurden, können Sie in 1. Mose 12, 15, 22, 26, 35 und 48 nachlesen.

Stellen wir uns vor, welche Auswirkungen diese Zukunftsvision auf die Kinder Abrahams hatten, als sie hörten — vielleicht sogar täglich, während sie am Lagerfeuer saßen oder durch die Weiden gingen —, was ihnen und ihren

Nachkommen versprochen wurde. Ihre Zukunft wurde für sie von ihren gläubigen Eltern ausgemalt. Auch die Eltern waren zuversichtlich und von dieser Vision inspiriert. Abraham und Sara wurden von Gott gesegnet, weil sie Gott gehorchten und ihre Nachkommen ermahnten, dieses Beispiel des Gehorsams nachzuahmen.

Abraham gab die Vision an seinen Sohn Isaak weiter, und Isaak gab sie seinem Sohn Jakob weiter. Wir können uns den positiven Einfluß nur vorstellen, den diese Kinder erlebten, als sie vor dem Hintergrund göttlicher Verheißungen heranwuchsen, statt — wie heute — auf die Glotze zu starren und die vielen un-

---

*Ihren Kindern werden  
kontinuierlich Werte  
vermittelt — entweder  
positive Werte  
oder negative.  
Ob Sie bei der  
Vermittlung von  
Werten im Leben  
Ihrer Kinder eine  
Rolle spielen, ist  
daher eine sehr  
wichtige Frage.*

---

moralischen Darstellungen in zahllosen Talkshows, Fernsehreihen und Krimis aufzusaugen. Damit soll nicht gesagt werden, daß Isaak, Jakob und ihre Nachkommen ein Leben ohne Enttäuschungen, Rückschläge und Herausforderungen kannten. Ihre Zukunftsvision half ihnen jedoch, Gott treu zu bleiben und sich auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen zu freuen.

### Mit der Zukunft vor Augen voranschreiten

Das vielleicht bemerkenswerteste Beispiel in der Familiengeschichte Abrahams ist das Leben Josefs, einer der Söhne Jakobs. Josef war von den Verheißungen, die sein Urgroßvater Abraham bekommen hatte, besonders angetan. Als Jugendlicher wurde Josef in die Sklaverei nach Ägypten verkauft und hatte dort keine Hoffnung, seine Familie oder sein Heimatland jemals wiederzusehen. In Ägypten wurde er zu

Unrecht beschuldigt und landete aufgrund dessen im Gefängnis.

In seinen Trübsalen verlor Josef die Vision seiner Identität und seiner Zukunft nie aus den Augen. Er blieb seinen Werten auch unter schwierigen Bedingungen treu. Die Quelle seiner Kraft in dieser Phase seines Lebens waren die Verheißungen Gottes, mit denen er aufgewachsen war, und sein Glaube an Gott und dessen Zuverlässigkeit.

Ohne diese Vision wäre Josef bestimmt versucht gewesen, ägyptische Wertvorstellungen anzunehmen und dem wahren Gott den Rücken zu kehren. Seine Vision verhalf ihm zur beständigen Treue gegenüber Gott, und Josef stieg vom Gefängnisinsassen zum zweitmächtigsten Mann Ägyptens auf. Josef ging keine Kompromisse mit seinen Werten ein, und dafür segnete ihn Gott in all seinen Prüfungen.

Können Sie als Eltern ein Umfeld für Ihre Kinder schaffen, das einen stärkeren Einfluß auf Ihre Kinder ausüben wird als die Anziehungskraft der Gesellschaft mit ihren verlockenden Angeboten?

Eltern sind nämlich schon in der Lage, eine sehr einflußreiche Umgebung für ihre Kinder schaffen zu können, welche mit dem überaus starken Einfluß der Gesellschaft konkurrieren kann. Dadurch kann eine Gegenüberstellung zwischen richtigen und falschen Werten hergestellt werden, mit denen unsere Kinder in unserer Gesellschaft laufend bombardiert werden.

Leider nehmen manche Eltern, die durchaus die besten Absichten in der Kindererziehung haben, ihre gottgebene Verantwortung für die Schaffung göttlicher Wertvorstellungen in ihren Kindern nicht voll wahr. Gelegentlich kommt es vor, daß die Zielsetzung gut, die Methodik hingegen schlecht ist. Und es kommt vor, daß Eltern einfach nicht wissen, wie sie vorgehen sollen, oder nicht bereit sind, die schwierigen Entscheidungen zu treffen, mit denen sie die Werte, die sie ihren Kindern vermitteln wollen, untermauern.

### Positive Schritte tun

Was können Sie tun? Hier sind einige Vorschläge, wie Sie anfangen bzw. vorgehen können.

#### ● Halten Sie sich Ihre eigene Daseinsbestimmung immer klar vor Augen.

Haben Sie selbst eine klare Vorstellung über Ihre eigene Zukunft? Ist die Erkenntnis über Ihre Daseins- ►



bestimmung die „treibende Kraft“ in Ihrem Leben? Gelingt es Ihnen, Ihren Kindern diese Vision zu vermitteln?

Wenn Sie nicht sicher sind, wozu Sie existieren, überlegen Sie die klaren Worte Jesu. Er lehrte, daß wir nach dem Reich Gottes trachten sollen (Matthäus 6,33). Darüber hinaus lehrte Jesus auch die Werte dieses Reichs, Werte, die sich auf die Prinzipien der Gesetze Gottes gründen. Den Kern dieser Werte finden wir in der Bergpredigt, im Matthäusevangelium, Kapitel 5-7. Die in diesen Kapiteln dargelegten Werte bedeuten eine Zukunftsvision für die ganze Menschheit, denn alle Angehörigen der Familie Gottes werden nach diesen Werten leben.

Alles, was wir in diesem Leben tun, soll im Einklang mit den Werten stehen, die Jesus lehrte. Die persönliche Lebensführung nach diesen Werten gehört zu unserer Vorbereitung auf das Reich Gottes, das Jesus bei seiner Rückkehr zur Erde etablieren wird. Dieses Ziel sollte unser Leben radikal verändern.

Wenn das Reich Gottes zum Mittelpunkt unserer Lebensausrichtung wird, sind wir motiviert, an unseren Wertvorstellungen in einer Welt festzuhalten, die nach ganz anderen Werten lebt und richtige Werte immer mehr verdrängt.

#### ● **Leben Sie nach göttlichen Werten?**

Werden Ihre Entscheidungen häufig von den Maßstäben der Gesellschaft beeinflusst? Gottes Werte zu kennen bedeutet nicht, daß man diese automatisch umsetzt. Eine konsequent getroffene Entscheidung ist notwendig. Wenn Sie sich von Ihrer Umwelt beeinflussen lassen, wie können Sie dann etwas anderes von Ihren Kindern erwarten?

Überlegen wir eines der grundlegenden Prinzipien des Reiches Gottes: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel“ (Matthäus 5,37). Jesu Aufforderung hat mit der Wahrhaftigkeit zu tun, zeigt aber im Prinzip auch, daß unsere Worte *mit unserem Handeln übereinstimmen* sollen.

Gott möchte nicht, daß wir einen Eid ablegen müssen, um die Wahrheit erzählen zu können oder uns eine bestimmte Handlungsweise aufzuerlegen. Wir sollen ganz einfach die Wahrheit reden und zu unserem Wort stehen. Unsere Worte und Handlungsweise sollen miteinander im Einklang stehen und beständig sein.

Unsere Kinder lernen mehr von unseren Taten als von unseren Worten. Kinder können Heuchelei schnell durch-

schauen. Wenn sie ihre Eltern dabei ertappen, bestimmten Werten nur Lippenbekenntnisse zu widmen, nicht aber danach zu handeln, lernen die Kinder, daß es „in Ordnung“ ist, Kompromisse mit angeblichen Werten zu schließen.

Auf der anderen Seite können Sie Ihre Kinder zur Standhaftigkeit in ihrem eigenen Leben inspirieren, wenn sie sehen, daß Sie Ihren Prinzipien treu bleiben, auch wenn Sie dadurch persönliche Nachteile hinnehmen müssen. Diese konsequente Handlungsweise führt gelegentlich zu schwierigen Entscheidungen und fordert Entschlossenheit, nach richtigen Werten zu handeln.

#### ● **Lassen Sie Kinder Erfolg erleben.**

Jeden Tag verhalten sich Ihre Kinder oft richtig. Statt sie dafür zu loben,

---

*Führt Ihre  
Kindererziehung  
zu dem gewünschten  
Resultat, wenn  
sie hauptsächlich  
um die Methode  
kreist, immer  
nur die Fehler  
Ihrer Kinder  
aufzuzeigen?*

---

konzentrieren wir uns auf ihre Fehler, und wir weisen sie für diese Fehler zu recht. Es ist aber genauso wichtig — vielleicht wichtiger! — die Dinge zu erwähnen, die sie richtig machen. Dadurch stärken und fördern wir ihr richtiges Verhalten.

In seinem Buch *The One Minute Father* [„Der Minutenvater“] empfiehlt Dr. Spencer Johnson Eltern, Kinder „beim richtigen Verhalten zu ertappen“. Wenn ein Kind zu Hause nur laufend von seinen Eltern für seine Fehler kritisiert wird, erlebt es sein Zuhause nicht als Ort des persönlichen Erfolgs, sondern des kontinuierlichen Versagens. Wir wollen aber, daß Kinder Erfolge erleben. Wenn wir sie immer wieder für die Dinge, die sie richtig machen, loben, ohne Hinweise auf verbesserungsbedürftiges Verhalten zu vernachlässigen, schaffen wir ein Klima, in dem sie selbst bestimmen können, wie oft sie gelobt werden bzw. ein Erfolgserlebnis haben.

Vielleicht müssen Sie sich vor dem Hintergrund obigen Vorschlags fragen, ob Ihre Einschätzung Ihres Kindes überdacht werden sollte. Dazu möchte ich das Beispiel von Andrew Carnegie anführen, der vor Jahren Eigentümer der größten Stahlfirma und der reichste Mann Amerikas war. 43 Millionäre gehörten zu seinen Angestellten in einer Zeit, in der Millionäre noch eine Seltenheit waren.

Ein Zeitungsreporter fragte Herrn Carnegie, warum er 43 Millionäre eingestellt hatte. In seiner Antwort stellte Herr Carnegie klar, daß diese 43 Millionäre keine Millionäre waren, als er sie eingestellt hatte; als seine Angestellten wurden sie zu Millionären. Die nächste Frage lautete: „Wie bildeten Sie diese Männer aus, damit sie so wertvoll wurden, daß Sie bereit waren, ihnen soviel Geld zu zahlen?“

Andrew Carnegie erwiderte, daß die Heranbildung eines Angestellten der Gewinnung von Gold in einem Bergwerk ähnlich ist. Wenn Gold gefördert wird, müssen zunächst einige Tonnen Schmutz entfernt werden, um eine Unze Gold zu gewinnen. Man steigt aber nicht ins Bergwerk hinab, um nach Schmutz und Erde zu suchen; man ist auf der Suche nach Gold. Andrew Carnegie hatte gelernt, die positiven Eigenschaften seiner Angestellten zu erkennen und diese zielbewußt zu fördern.

Fragen Sie sich, was Ihre Kinder richtig machen. Wenn Ihre Kindererziehung hauptsächlich um die Methode kreist, immer nur Fehler aufzuzeigen, führt sie zu dem gewünschten Resultat? Wahrscheinlich nicht. Achten Sie statt dessen auf die Dinge, die Ihre Kinder richtig machen und sagen Sie ihnen mehrmals am Tag, wie sehr es Ihnen gefällt, wenn sie genau diese Dinge machen. Schaffen Sie so eine positive und ermutigende Atmosphäre in Ihrer Familie, und Sie werden wahrscheinlich feststellen, daß Sie Ihre Kinder weniger oft zurechtweisen müssen und daß Ihrer Zurechtweisung, wenn sie notwendig ist, größere Beachtung geschenkt wird.

#### ● **Widmen Sie einem jeden Ihrer Kinder täglich Zeit.**

Kinder haben die gleichen Bedürfnisse wie Erwachsene und wollen sich mitteilen. Wenn Sie Ihren Kindern Gelegenheit geben, sich mitzuteilen, erkennen Ihre Kinder, daß sie Ihnen sehr wichtig bzw. wertvoll sind. Was aber noch wichtiger ist, ist die Bestätigung, die Ihr Kind *durch Sie* erfährt, nicht

durch jemanden außerhalb Ihrer Familie, dessen persönliche Wertvorstellungen vielleicht nicht diejenigen sind, die Sie sich für Ihr Kind wünschen.

Die richtige Art Selbstwertgefühl entsteht durch die elterliche Bestätigung, die ihr Leben nach richtigen Werten ausrichten und ihre Liebe zu ihrem Kind gewohnheitsmäßig ausdrücken. Ein falsches Selbstwertgefühl resultiert, wenn das Kind bezüglich der Feststellung seines Selbstwertgefühls sich selbst überlassen ist. Als Eltern haben Sie die Gelegenheit, Ihrem Kind ein positives, an göttlichen Werten orientiertes Selbstwertempfinden zu vermitteln. Das Bedürfnis der Akzeptanz und der Bestätigung unterscheidet sich von Kind zu Kind; deshalb dürfen Eltern nicht annehmen, daß die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder befriedigt werden, indem sie ihnen ein Dach über dem Kopf und zu essen bieten.

Ein Kind, das zu Hause keine Bestätigung erfährt, wird sich diese außerhalb des Elternhauses suchen und dabei der Versuchung ausgesetzt sein, Wege einzuschlagen, die ihm und seinen Mitmenschen schaden. In unseren Jugendcamps haben wir beobachtet, wie manche Jugendliche die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versuchen, indem sie andere Campteilnehmer beleidigen, sich vulgär ausdrücken und generell gegen die Campvorschriften verstoßen. Wir versuchen, diese Teenager durch die Betonung der Dinge, die sie richtig machen, zu bestätigen, damit sie erfahren, daß es auch anders geht.

In seinem Buch *Raising Positive Kids in a Negative World* [„Positive Kinder in einer negativen Welt erziehen“] erwähnt der Autor Zig Ziglar eine Untersuchung, bei der 60 Schüler in drei Gruppen eingeteilt wurden und dann täglich fünf Tage lang eine Mathearbeit schreiben mußten. Die eine Gruppe wurde für ihre Leistung konsequent gelobt; die zweite Gruppe wurde nur kritisiert; die dritte Gruppe wurde ignoriert. Die Leistung der Gruppe, die gelobt wurde, steigerte sich schlagartig; die Leistung der Gruppe, die kritisiert wurde, verbesserte sich ebenfalls, aber nicht in dem Umfang wie bei der ersten Gruppe. Wie erwartet verbesserte sich die Leistung der Gruppe kaum, die keine Bewertung erfuhr.

Das Ergebnis dieser Untersuchung enthält eine wichtige Lektion für Eltern. Widmen Sie Ihren Kindern die Aufmerksamkeit, die sie brauchen. Schauen Sie ihnen in die Augen. Legen Sie Ihre Tageszeitung beiseite und schalten Sie den Fernseher aus, wenn Sie sich mit Ihren Kindern unterhalten. Hören Sie aufmerksam zu, wenn sie sich Ihnen mitteilen. Diese Handlungsweise läßt Ihr Kind wissen, daß Ihr Kind Ihnen sehr wichtig ist und daß Sie sich aufrichtig für das interessieren, was Ihr Kind bewegt. Die größte Liebe hat mit Opferbereitschaft zu tun (Johannes 15,13). Opfern Sie sich für Ihre Kinder!

### **Eine positive Zukunft vermitteln**

Wie wird die Zukunft Ihrer Kinder aussehen? Wenn die Welt die Zu-

kunftsvision Ihrer Kinder bestimmt, wird sie mit großer Wahrscheinlichkeit anders aussehen, als Sie es sich wünschen. Sie können Ihren Kindern helfen, für eine Zukunftsvision zu leben, die sich an positiven Werten orientiert, welche Ihre Kinder durch Ihre kontinuierliche Ermutigung und Bestätigung verinnerlicht haben. Die helle Vision der Zukunft muß verinnerlicht werden als Schutz vor den finsternen Vorstellungen unserer Umwelt.

Haben Sie als Eltern eine klare Zukunftsvision? Stärkt Ihr Glaube an diese Zukunft Ihre Treue gegenüber Gott und seiner Lebensweise? Gott hat uns eine ewige Zukunft als Kinder in seinem Reich verheißen. Gottes Verheißung gilt uns *und unseren Kindern*: „Denn euch *und euren Kindern* gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apostelgeschichte 2,39).

Eltern, die ihre eigene, gottgegebene Zukunftsvision klar erkennen, dieser Vision treu bleiben und die in dieser Vision verankerten Werte an ihre Kinder weitergeben, schaffen zu Hause ein positives Umfeld für ihre Kinder. Ein Bild wird gemalt, eine Vision vermittelt. Dadurch helfen sie ihren Kindern, eine gesunde Selbsteinschätzung zu entwickeln und eine positive Vorstellung von der eigenen Zukunft zu haben.

Welche Zukunft können Ihre Kinder erwarten? Gott gibt Ihnen als Eltern die Gelegenheit, diese Zukunft in entscheidender Weise zu beeinflussen! ■

GN November-Dezember 1997

## **Aus aller Welt: kurz berichtet**

In den USA läuft in diesem Monat die Anzeige in *Reader's Digest* [Das Beste]. Zur Zeit gehen täglich 1000 Bestellkarten ein; insgesamt sind es bis jetzt 10.745 Anfragen. Die neuen Abonnenten erhalten die besondere Einführungsnummer der *Good News* und die Broschüre *Das Geheimnis Ihrer Existenz*.

Im Monat Mai gingen 25.281 Anfragen am zentralen Büro der United Church of God in Cincinnati ein. Davon waren 1160 Anfragen von der Internet-Webseite der United Church of God. Um die eingehende Post zu bearbeiten, helfen Freiwillige aus den Gemeinden in Cincinnati und anderswo aus. An einem Tag bildeten sechs Mitglieder aus Akron eine Fahrgemeinschaft, um nach Cincinnati [Fahrzeit: ca. vier Stunden] zu fahren und bei der Postbearbeitung auszuhelfen.

Zusätzlich zu den Literaturbestellungen per In-

ternet gab es in den letzten drei Monaten 1183 Anfragen per E-Mail an die Adresse „info@ucg.org“. Der wöchentliche Durchschnitt von 75 Mitteilungen im März erhöhte sich auf 100 E-Mails pro Woche im Mai. Inhalt der E-Mails sind Kommentare, Vorschläge und Fragen zur Bibel. Verschiedene Prediger der UCG beantworten solche Leserfragen. Vor Jahren wurde diese Tätigkeit vom Hauptsitz aus (in Pasadena, Weltweite Kirche Gottes) gemacht. Durch die elektronische Post ist es heute möglich, daß Prediger, die eine Ortsgemeinde betreuen, von ihrer Wohnung aus auch die Briefbeantwortung machen können. Zur Zeit ist Robert Fahey, Pastor der Gemeinde in Chicago, Illinois, als Korrespondent tätig. Die anderen Prediger, die diese Tätigkeit für jeweils drei Monate bereits ausgeführt haben, sind Cecil Maranville, Michael Hanisko und Noel Horner.

Bericht vom „Home Office“ der United Church of God, an International Association

# Bericht über die Medienarbeit: April 2000

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Generalkonferenz der Ältesten der United Church of God berichtete Peter Eddington über die Medienarbeit der UCG in den USA.

Von Peter Eddington

Wo fangen wir bei unserem Bericht über den Bereich Medienarbeit am besten an? Zur Zeit finden so viele Dinge statt, daß es schwierig wäre, über alles zu berichten. Es gibt jedoch einige Höhepunkte, über die wir berichten wollen.

Es gibt alle Anzeichen dafür, daß unsere Leserschaft sich immer mehr für das interessiert, was wir anzubieten haben, daß immer mehr Leser öfter spenden und sich nach unseren kirchlichen Versammlungen erkundigen. Wir konnten in den letzten Jahren einen Grundstock an informativen Broschüren erstellen und sind damit in einer guten Position, die neuen Schafe, die nur Gott berufen kann, zu versorgen.

In den ersten zwei Aprilwochen kamen jeden Tag durchschnittlich fünf neue Spender hinzu. Zum Schluß des Monats lag der Monatsdurchschnitt bei 3,5 neuen Spendern pro Tag. Und die Zahl wächst ständig weiter. Sie erinnern sich vielleicht daran, daß Spender und Mitarbeiter in der Vergangenheit eine große Rolle dabei gespielt haben, die Mittel für das Werk zur Verfügung zu stellen.

Wir tun unser Bestes, die Saat überall zu verstreuen, wo es möglich ist. Natürlich kann nur Gott das Wachstum geben, aber wir können dafür beten. Die örtlichen Gemeinden werden eine immer größere Rolle beim Bewässern der Saat spielen.

## Übergeordnete Medienstrategie

Während der Ältestenratssitzung im Februar wurde unsere übergeordnete Medienstrategie genehmigt. Wir haben versucht, alle größeren laufenden Projekte aufzulisten und ein Abschlußdatum für einzelne Entwicklungsstadien dieser Projekte zu setzen. Das meiste ist Ihnen bekannt und betrifft die alltägliche Arbeit beim Predigen des Evangeliums vom Reich Gottes.

Der Arbeitsbereich Medien befaßt sich mit der Produktion und Koordination von:

- dem Literaturangebot (einschließlich der regelmäßigen Veröffentlichung von gegenwärtig acht verschiedenen Publikationen);
- der Radiosendung und dem Einkauf der Sendezeiten;
- der Koordination des öffentlichen Kabelfernsehens;
- dem Internet und den Webseiten der örtlichen Gemeinden;
- der Videoproduktion von Predigten, Bildungsvideos und speziellen Videoproduktionen;
- dem Literaturangebot auf Kassetten für unsere blinden Mitglieder;
- den Predigniederschriften für unsere tauben Mitglieder;
- und im gewissen Umfang an der Öffentlichkeitsarbeit — all dies mit nur wenigen Mitarbeitern.

Eines der *neueren* Ziele bei dieser Medienstrategie ist, „die Initiative und die Miteinbeziehung der Gemeindemitglieder und Pastoren an dem Auftrag der UCG zu ermutigen“. Dabei geht es darum, zu bestimmen „wie die Predigerschaft und die Gemeindemitglieder zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags eingesetzt und ermutigt werden können“. Dies gehört auch zur „Bewässerung des Samens“, den Gott zur Verfügung stellt.

## Posteingang im Monat April

Das zentrale Büro sieht weiterhin ermutigenden Wachstum an vielen Fronten, einschließlich der Briefbeantwortungsabteilung. Die Gesamtzahl aller zu bearbeitenden Post für April 2000 verzeichnete eine Zunahme von 37 Prozent gegenüber April 1999!

Das Hauptwachstum resultierte vom Internet und von den eingehafteten Rückantwortkarten in der Zeitschrift *The Good News*. Die normale Post (Briefe, Kommentare, Literaturanfragen usw.) verringerte sich um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr, insbesondere weil immer mehr Leute heute die Rückantwortkarten in der Zeitschrift und in unseren Broschüren benutzen, um Literatur anzufordern und mit uns in Kontakt zu treten, anstatt Briefe zu schreiben.

Spenderpost	3 893	-8%
Normale Post	777	-22%
Rückantwortkarten	6 092	+17%
Internetanfragen	945	+54%
<b>GESAMT</b>	<b>11 707</b>	<b>+37%</b>

Für jede Anfrage, die wir per Internet erhalten, versenden wir im Durchschnitt 4,5 Stück Literatur.

Bei unserem „Warteraumprogramm“, bei dem Probehefte von *The Good News* in Arzt- und Zahnarztpraxen ausgelegt werden, verzeichneten wir im April unsere dritthöchste Zahl an Anfragen. Dabei wurden 1204 neue Abonnenten gezählt, nur 116 weniger Abonnenten als bei unserem bisherigen Höchststand im November 1999 mit 1320 Abonnenten.

Im letzten regelmäßigen halbjährlichen Brief an unsere Abonnenten wurde der neue Bibelfernlehrgang angeboten. Auf diesen Brief haben bisher 11.157 Leser den Fernlehrgang bestellt — das sind dreizehn Prozent von insgesamt 83.295 versandten Briefe. (Insgesamt beziehen jetzt 22.000 Menschen unseren Bibelfernlehrgang; dabei sind auch unsere eigenen Mitglieder eingerechnet.) Unser halbjährlicher Brief vom Juli 1999, in dem die Broschüre *You Can Understand Bible Prophecy* [„Biblische Prophezeiung — wie verstehen?“] angeboten wurde, erzielte bisher eine Antwortrate von insgesamt 17 Prozent.

Seit Beginn unseres Erneuerungsprogramms für die Abonnenten der *Good News* hatten wir eine positive Reaktion von 21 Prozent. Wir geben den Abonnenten eine dreimalige Gelegenheit, ihr Abonnement zu erneuern, bevor wir sie von der aktiven Versandliste streichen. Für die bereits angeschriebene Gruppe muß die dritte und letzte Aufforderung zur Erneuerung noch stattfinden. Danach erwarten wir eine Erneuerungsrate von 25 Prozent, wenn alles gut geht. Nicht alle Leser werden gleichzeitig aufgefordert, zu erneuern — zur Zeit sind es 34.000 Leser. Unsere diesbezügliche Vorgehensweise mit unserer Versandliste hilft uns sicher zu stellen, daß die Zeitschrift an diejenigen verschickt wird, die sie auch lesen wollen.

Wie Ihnen bekannt ist, planen wir eine landesweite Werbekampagne in der Zeitschrift *Reader's Digest* [„Das Beste“] im Monat Juni. Die ersten Exemplare dieser Ausgabe werden diese Woche vom Verlag an seine Abonnenten versandt. Die gesamte Verteilung wird Ende Mai abgeschlossen sein. Die Antworten auf diese Annonce werden unsere *GN*-Abonnenenliste um 60.000 Leser erweitern. Seit der Gründung der United Church



of God haben wir insgesamt 56.305 Abonnenten von vier vorherigen RD-Anzeigen erhalten — davon 160 seit Anfang dieses Jahres von Anzeigen, die schon bis zu vier Jahre alt sind.

### Internetverkehr im April

Wenn wir den Monat April 2000 mit dem April 1999 vergleichen, können wir ein ermutigendes Wachstum erkennen. Im April „besuchten“ Menschen aus 76 verschiedenen Ländern unsere Internetwebseite. Hier sind einige Vergleichszahlen für die Internetseite der United Church of God für diesen Monat:

	1999	2000	+/-
Anzahl der besuchten Webseiten:	35.760	56.148	+57%
Durchschnitt der besuchten Webseiten pro Tag:	1192	1871	+57%
Anzahl der heruntergeladenen Dateien:	1146	1979	+73%
Anzahl der als Einzelpersonen erkennbaren Besucher:	9468	12.448	+31%
Durchschnittlicher Datentransfer pro Tag (in Gigabyte):	158,9	123,9	-22%

Wie Sie sehen können, steigerte sich fast jede Kategorie im Vergleich zum Vorjahr. Hinzu kommt, daß die UCG-Webseite viel mehr Informationen enthält als vor einem Jahr. Deshalb steigerte sich die Anzahl der heruntergeladenen Dateien um 73 Prozent!

Wenn wir die Zahl der Besuche einiger unserer wichtigsten Webseiten vergleichen, sehen wir das folgende:

	1999	2000
Was gibt's Neues?:	2173	2053
UCG-Literaturbibliothek:	1949	2949
Video- und Tonaufzeichnungen von Predigten:	1910	955
Neues über Gemeinden und Mitglieder:	1217	1725
Gemeindeliste mit den Telefonnummern der Gemeindepastoren:	1212	2016
Über United (wir über uns):	865	1193
UCG-Glaubensgrundsätze:	447	671
Literaturanforderungsformular:	469	817
Bestellung der GN-Zeitschrift:	281	1624

Bis auf die erste, dritte und fünfte stiegen alle Kategorien an. Die erfolgreichsten Webseiten mit den größten Zuwachsraten sind „Literaturbibliothek“ (51 Prozent), „Über United“ (38 Prozent), die „Gemeindeliste“ (66 Prozent) und die „Glaubensgrundsätze“ (50 Prozent). Weiterhin erfahren wir großes Wachstum bei den Besuchen unserer Webseiten für die Literatur- und GN-Anforderungsformulare (eine Zunahme von 74 Prozent bzw. 478 Prozent!). All diese Wachstumsraten scheinen auf ein zukünftiges Wachstum in United hinzuweisen.

Die obigen Wachstumsraten über die letzten 12 Monate sind sehr beachtlich. Wir freuen uns sehr über die Zunahme der Internetbesuche und die Reaktion auf die UCG-Webseite seit April 1999. Es ist ein ausgezeichnetes und kostengünstiges Werkzeug, um das Evangelium vom Reich Gottes zu predigen und wir werden es weiterhin verbessern, wie die Zeit und die Mittel es erlauben.

### „GoTo.com“-Werbung im Internet

Wir haben sehr gute Ergebnisse von unserer andauernden Werbekampagne im Internet unter „GoTo.com“ erzielt. Im April kamen 121 neue *Good News*-Abonnenten bei Kosten von

nur 1,47 US-Dollar pro Abonnent hinzu. Wir haben bis jetzt durch dieses Werbemedium bei einem sehr geringen Kostenaufwand insgesamt 609 Abonnenten hinzugefügt.

Die Mai-Juni-Ausgabe der *Good News* zum Thema „Abtreibung“ sollte auch ein gutes Ergebnis erreichen, weil die Internetsurfer nach Interessensgebieten suchen. Das Thema „Abtreibung“ interessiert viele.

### Neue Rundfunksendung

Eine „United Church of God“-Rundfunksendung ist für Anfang August dieses Jahres geplant. Unser Sprecher, Gary Petty, wird während der letzten Woche im Mai in Cincinnati sein, um einige Sendungen aufzunehmen. Er wird einen Monat später eine weitere Reihe aufnehmen. Es sind insgesamt 13 Sendungen geplant, die über einen dreimonatigen Zeitraum ausgestrahlt werden.

Nach der Überarbeitung des Materials, dem Hinzufügen von Werbespots und Musik erwarten wir eine sehr wirksame Sendung. Gegenwärtig bereiten wir einen Brief für 375 Programmdirektoren verschiedener Rundfunksender vor, die alle zu den 75 medienstärksten „Märkten“ der USA gehören.

Die 375 Rundfunksender, die wir für unsere Sendung vorgesehen haben, gehören alle zu den Sendeformaten „Nachrichten/Talkshow“, „Goldene Mitte“ und „Wechselseitiges“ auf der Mittelwelle.

Wir werden einen Einführungsbrief an den Leiter eines jeden Senders schicken, den wir ausgewählt haben. Der Brief wird erklären, wer wir sind und welche zukünftigen Sendepäne wir haben — einschließlich der Programmlänge, des Namens, wann wir senden wollen usw. Wir werden dann unsere endgültige Sendeliste auswählen, welche davon abhängt, wer antworten wird und welches Angebot sie uns bezüglich der Sendezeit und der Kosten machen können.

### Gedruckte Broschüren

Seit der Gründung der United Church of God wurden 879.000 Broschüren gedruckt, die 20 verschiedene Themen behandelten. 1999 hatten wir unsere größte Auflage mit 369.000 gedruckten Broschüren. Die meistgedruckte Broschüre ist *Das Geheimnis Ihrer Existenz* mit 135.000 Exemplaren!

In diesem Jahr haben wir schon 185.000 Broschüren gedruckt, und bis zum Jahresende werden wir unseren letztjährigen Rekord vielleicht schon einstellen. In Kürze werden wir eine Million Broschüren gedruckt haben, wovon die meisten schon verteilt worden sind oder bald verteilt sein werden. Dabei ist zu beachten, daß unsere eigenen Gemeindeglieder nicht den Großteil der Bestellungen ausmachen — es sind die Abonnenten der *Good News*.

### Bibelfernlehrgang und die Zeitschrift *The Good News*

Der Bibelfernlehrgang wird allein in den USA an 22.000 Haushalte verschickt. Der in diesem Lehrgang enthaltene Stoff spielt eine wichtige Rolle, unseren Lesern zu einem tieferen Verständnis der Wahrheit zu verhelfen.

Unsere gegenwärtige Auflage für die Zeitschrift *The Good News* beträgt 277.000. Diese Auflage spiegelt freilich nicht die vielen neuen Abonnenten unserer Werbeaktion in *Reader's Digest* wieder. Die Auflage nahm um 83.900 Exemplare gegenüber dem Vorjahr und um 15.700 seit unserer letzten Ausgabe zu. Mit jeder Ausgabe werden übrigens 35.000 Hefte der *Good News* außerhalb der USA verteilt. ■

Briefwechsel zwischen der United Church of God, an International Association und der Church of God, a Christian Fellowship

# Neues aus Cincinnati

11. Mai 2000

**An:** den Vorstand der Church of God, a Christian Fellowship

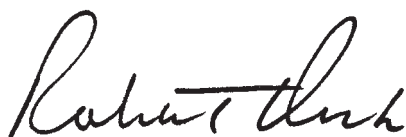
**Von:** dem Ältestenrat der United Church of God, an International Association

Herzliche Grüße aus Cincinnati!

Der beigefügte Brief und die Einladung wurden gestern während unserer Ältestenratssitzung vom Mai, die im Anschluß an unserer jährlichen Generalkonferenz gehalten wurde, besprochen. Der Brief und seine Einladung wurden einstimmig vom Ältestenrat genehmigt.

Wir wissen, daß auch Sie Ende Mai eine Zusammenkunft mit all Ihren Predigern abhalten werden. Da uns nicht all ihre Namen und Adressen bekannt sind, haben wir uns entschlossen, jedem Mitglied Ihres Vorstandes als Repräsentanten der Predigerschaft der Church of God, a Christian Fellowship zu schreiben. Wir hoffen, daß Sie unseren Brief Ende Mai bei Ihrem Treffen mit Ihrer gesamten Predigerschaft besprechen werden.

Möge Gott mit Ihrem bevorstehenden Treffen sein!



Robert Dick, im Namen des Ältestenrats

10. Mai 2000

**An:** [jedes einzelne Mitglied des Vorstandes der Church of God, a Christian Fellowship, wie im obigen Schreiben erläutert]

Liebe Mitältesten in Jesus Christus!

Die Kirche Gottes war seit dem Tod von Herrn Armstrong vielen Prüfungen ausgesetzt. Hätte einer von uns die fortschreitende Aufgabe der Lehren, die wir lieb gehalten hatten, voraussagen können? Hätte einer von uns die Aneignung unserer Kirche voraussehen können, die diejenigen forttrieb, die an den Geboten Gottes festhielten?

Rückblickend ist es offensichtlich, daß jeder von uns zu seiner eigenen Zeit mit der Notwendigkeit konfrontiert war, unseren Glauben, zu dem wir berufen waren, zu erhalten. Die daraus folgende Zersplitterung von Gottes Volk hat uns alle traurig gemacht. Uns war bewußt, daß die Ältesten, die CGCF ausmachen, fest im Glauben stehen, trotz des Verlustes von Arbeitsplätzen, Freunden und sogar Familienmitgliedern. Ihr Mut ist nicht unbeachtet geblieben.

Wenn wir die Uhr zurückdrehen könnten, würden wir wahrscheinlich viele Dinge anders machen. Dies ist allerdings nicht mehr möglich. Wir müssen „was dahinten ist“ zurücklassen und vorwärtsschreiten und darin fortfahren, denjenigen das Evangelium zu predigen, die Gott vielleicht berufen wird, und diejenigen für sein Reich vorbereiten, die er schon berufen hat.

Wir erkennen, daß viele verletzende und unchristliche Dinge, privat sowie in der Öffentlichkeit, gesagt worden sind, als sich verschiedene Gruppen während des letzten Jahrzehnts gebildet haben. Praktisch haben alle von uns in der Predigerschaft andere geurteilt und Aussagen gemacht, die wir bereuen. Wir hoffen, daß diese Dinge hinter uns gebracht werden können, und daß wir als Brüder im Dienst Christi einander vergeben können, und daß Gottes Volk uns und auch einander die vergebende Hand reichen wird.

Viele haben in den letzten Jahren die Frage gestellt: „Warum versammeln sich Menschen, die dasselbe glauben an verschiedenen Orten und warum weigern sie sich, sich zusammen zu versammeln?“ Wir müssen diese Frage beantworten. Während der vergangenen Feste haben Mitglieder und Prediger unserer beiden Kirchenorganisationen die Gemeinschaft, die kombinierten Jugendaktivitäten, Talentshows und die Besuche der Versammlungen genossen.



Die meisten von uns erkennen, daß wir ein starkes gemeinsames Erbe haben, daß unsere Lehren und unser Verständnis von Gottes Wort dasselbe ist, und daß die Unterschiede hauptsächlich eine Sache der Empfindung oder vergangener Verletzungen sind.

Wir laden Sie offiziell und persönlich ein, den Dialog, der vor einigen Monaten begonnen hat, fortzusetzen, wie wir Gottes Volk am besten dienen können und der Welt die Wahrheit des Evangeliums verkündigen können. Wenn Sie damit einverstanden sind, möchten wir die Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe vorschlagen, der Älteste aus beiden Organisationen angehören, um die Einzelheiten auszuarbeiten, wie wir eine engere Beziehung zueinander entwickeln können. Die Arbeitsgruppe würde beiden Organisationen ihre Untersuchungen vortragen und Vorschläge unterbreiten, wie vorzugehen sei. Da wir wissen, daß Sie sich am 28. Mai versammeln werden, möchten wir Sie darum bitten, uns Ihre Gedanken bezüglich der Bildung einer Arbeitsgruppe nach dem Beschluß Ihrer Konferenz mitzuteilen.

Wir hoffen, daß Sie unsere Einladung annehmen werden, da es ein großes Beispiel für Gottes Volk wäre, ein Näherkommen statt eine Zersplitterung zu sehen und die Predigerschaft als Model für christliche Vergebung und Versöhnung zu erleben.

Als Ältestenrat bitten wir Sie, mit uns bezüglich dieses Vorschlags und der Einheit, die unter Gottes Volk sein sollte, zu beten.

In christlicher und brüderlicher Liebe

[Unterschriften aller Mitglieder des Ältestenrates der United Church of God, *an International Association*]

---

31. Mai 2000

**Von:** dem Vorstand der Church of God, a Christian Fellowship

**An:** die Herren Robert Dick, Leslie McCullough und den Ältestenrat der United Church of God

Ihr Brief vom 10. Mai wurde gestern während unserer Generalkonferenz mit Freude aufgenommen. Bei der Diskussion über den Brief gab es viele positive Kommentare über die Demut und den brüderlichen Geist, die Sie uns gegenüber als Mitälteste gezeigt haben.

Das Ergebnis unserer Diskussion war die einstimmige Zustimmung unter unseren Ältesten, positiv zu antworten und mit der vorgeschlagenen Arbeitsgruppe der Ältesten zu beginnen.

Wir haben Herrn George Meeker, Herrn Warren Zehrung und Herrn Norbert Link gebeten die Church of God, a Christian Fellowship in diesen Bemühungen zu unterstützen. Herr Meeker hat sich bereit erklärt, als Koordinator für unsere Gruppe zu dienen. Bitte kontaktieren Sie ihn, wenn Sie Ihre Prediger ausgewählt haben, die in dieser Funktion dienen werden.

Wir danken Ihnen für dieses wunderbare Beispiel, daß Sie durch das Ausstrecken der Hand der Freundschaft gesetzt haben.

In christlicher und brüderlicher Liebe

[Unterschriften auf Originaldokument]

Robert Barnett  
Rex Sexton  
Richard Railston  
Jack Hendren  
George Meeker  
Warren Zehrung  
Raymond McNair  
Larry Salyer  
J. Edwin Pope  
Richard Stafford

---

bNeue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

# Lebendiger Glaube — haben Sie ihn?

## Teil 2

*[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der zweite Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. Einsendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 31. Juli 2000.]*

### Glaube, Werke und Gnade

Es stimmt, daß lebendiger Glaube viel mehr als nur Worte erfordert. Er ist eine Verpflichtung und er fordert den Beweis dieser Verpflichtung. Jakobus stellt die rhetorische Frage: „Was hilft's, liebe Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke?“ (Jakobus 2,14). Er zeigt, daß Worte allein nutzlos sind, wenn jemand Nahrung und Kleidung benötigt (Verse 15-17). Jakobus führt das Beispiel des treuen Abraham an, um zu zeigen, daß sein Glaube „durch die Werke ... vollkommen geworden [ist]“ (Verse 21-22).

Wir haben lebendigen Glauben, wenn wir gehorsam auf die Liebe Christi reagieren und seine Gebote halten (Johannes 14,12-15). Wenn unser Glaube untätig ist, werden wir nicht durch Gnade errettet.

### Lebendiger Glaube unter Ungläubigen

Nach der Auferstehung Jesu Christi erklärte sein Jünger Thomas, daß er nicht an die Wiedererweckung Jesu zum Leben glauben würde, es sei denn, er könnte die Wunden der Nägel in Jesu Händen sehen und die Speerwunde an seiner Seite spüren. Er wollte einen sichtbaren Beweis, daß Jesus auferstanden war. Dadurch, daß Christus die von Thomas geforderten fühlbaren Beweise lieferte, zeigte er ihm, daß Gott und sein Heilsplan wirklich real sind. Jesus ermutigte ihn zu glauben (Johannes 20,24-29).

Wir kennen diesen Apostel durch seinen Spitznamen „der ungläubige Thomas“.

Obwohl er die Wunder Christi gesehen hatte, hatte er in seinem Hinterkopf immer noch Zweifel. Die anderen Jünger hatten ihm von ihrem Treffen mit dem auferstandenen Jesus berichtet, aber er weigerte sich ihren Aussagen zu

glauben. Trotz der Augenzeugenberichte der anderen Apostel war er nicht bereit zu glauben, daß sein Herr aus dem Grab auferstanden sei, wie er es vorausgesagt hatte. Werden wir wie Thomas sein und die vielen glaubwürdigen Augenzeugenberichte über die Wunder und die Auferstehung Jesu Christi anzweifeln, oder werden wir Gott und seinen Verheißungen glauben und vertrauen? Leider verschwindet der Glaube oft recht schnell aus unserem Sinn und wird durch Zweifel ersetzt (Jakobus 1,6-8).

Die Welt, in der wir leben, scheint dafür bestimmt zu sein, Glauben in Frage zu stellen. Das Bildungssystem, die Unterhaltungsindustrie und die Medien sind überwiegend materialistisch orientiert und untergraben göttliche Prinzipien und die Bibel. Über Generationen hinweg wurden wir vom Materiellen beeinflusst. Dabei lernten wir, Gott zu ignorieren. Alles — Wissenschaft, Philosophie, Geschichte — wird auf das physisch Wahrnehmbare reduziert. Das Ergebnis ist vorhersehbar und offensichtlich. Nur wenige wissen, was Gott von uns erwartet. Noch weniger sind bereit, ihr Leben von ihm leiten oder beeinflussen zu lassen. Gibt es keinen lebendigen Glauben, keine geistliche Hoffnung für uns, unsere Kinder und Enkelkinder?

Obwohl die Förderung des lebendigen Glaubens in einem Zeitalter der Zweifel und des Materialismus schwierig ist, verspricht die Bibel, daß einige Menschen diese wertvolle Charaktereigenschaft bei der Rückkehr Christi besitzen werden (Offenbarung 14,12). Nur weil etwas schwer zu erlangen ist, bedeutet es nicht, daß es unmöglich ist — besonders nicht bei Gott. Lebendiger Glaube ist möglich und erreichbar. Paulus sagt: „Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben — wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Römer 8,32).

Gott gab uns die Bibel, um uns Hoffnung und Belehrung durch das Beispiel anderer zu geben (Römer 15,4; 1. Korinther 10,6; 2. Timotheus 3,16). Indem wir ihre Beispiele studieren, können wir lebensbezogene Vorbilder eines tätigen Glaubens sehen.

Im nächsten Kapitel werden wir das

Leben der Männer und Frauen untersuchen, die mit Gottes Hilfe und Ermutigung lebendigen Glauben praktizierten.

### Beispiele lebendigen Glaubens

„Das ist aber geschehen uns zum Vorbild“ (1. Korinther 10,6).

Die Erfahrungen anderer Menschen faszinieren uns. Man hört gerne, wie andere Leute auf Herausforderungen und Prüfungen reagieren. Dies ist offensichtlich, wenn man den großen Zuspruch bei inspirierenden Zeitungsberichten sieht. Der Erfolg anderer Leute läßt uns darauf hoffen, selbst auch Erfolg haben zu können.

Gott inspirierte die Heilige Schrift, damit „der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17). Deshalb sollten wir sein Wort, die Bibel, regelmäßig studieren. Kein anderes Buch hat dieses göttliche „Gütesiegel“. Die Schrift enthält viele Erfolgsgeschichten, die zu unserem Nutzen aufgeschrieben wurden. Die Bibel enthält Berichte über Menschen, die Herausforderungen und Schwierigkeiten bewältigt haben. Obwohl sie schon vor langer Zeit lebten, wurden ihre Lebensgeschichten als zeitlose Beispiele für uns niedergeschrieben.

Als der Apostel Paulus im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung der Gemeinde zu Korinth schrieb, erinnerte er die Korinther an die wichtigen Ereignisse in der Geschichte Israels vor 1500 Jahren (1. Korinther 10,1-10). Er schrieb: „Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist“ (Vers 11).

Die Beispiele, auf die Paulus sich bezog, waren keine altertümlichen Berichte über unwichtige Themen. Sie sind unverfälscht. Die Bibel beschönigt die Lebensgeschichte ihrer Helden nicht. Sie berichtet über reale Menschen mit realen Erfahrungen — guten sowie schlechten. Obwohl Zeit und Umstände variierten, kämpften diese Menschen mit Schwächen, Ängsten, Hoffnungen und Wünschen, wie wir sie auch in unserem Leben erfahren.

Zu wissen, daß den Menschen der Bibel Nöte und Sorgen widerfuhr, kann uns als Trost und Beruhigung dienen (Römer 15,4). Die Erlebnisse dieser

Menschen können uns bei unseren Entscheidungen helfen.

Untersuchen wir einige der positiven Beispiele der Bibel und lassen wir uns davon ermutigen.

### Das Beispiel von Abraham und Sara

Nachdem Abel, Henoch und Noah ein Leben des Glaubens geführt hatten (Hebräer 11,4-7), berief Gott einen Mann namens Abram (den er später in Abraham umbenannte; 1. Mose 17,5). Abrahams Leben und das seiner Frau, Sarai (in Sara umbenannt, Vers 15), verdient unsere Aufmerksamkeit, weil er zum Vater aller Gläubigen wurde (Römer 4,11-12). Die Schrift erkennt Sara als ein herausragendes Beispiel für Ehefrauen an (1. Petrus 3,6). Hebräer 11, das auch oft als das „Glaubenskapitel“ bezeichnet wird, ehrt beide als Menschen des Glaubens.

„Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wußte nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,8-10).

In einem frühen Bericht über Abraham erkennen wir seinen Gehorsam. Als Gott ihm auftrag, aus seinem Heimatland in ein unbekanntes Land auszuziehen, „zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte“ (1. Mose 12,4).

Eine von Abrahams herausragenden Charaktereigenschaften war sein fester Glaube an Gottes Verheißungen. Abraham war kinderlos, als Gott ihm sagte, er würde Vater eines Erben und seine Nachfahren würden so zahlreich wie die Sterne am Himmel werden. Abraham „glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (1. Mose 15,6).

Sara zeigte ein ähnliches Beispiel des Glaubens. „Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißt hatte“ (Hebräer 11,11).

Was war das Ergebnis von Abrahams und Saras Glauben? Obwohl sie beide alt waren, und Sara nicht mehr in der Lage war, Kinder zu bekommen

(1. Mose 18,11), suchte „der HERR ... Sara heim, wie er gesagt hatte, und ... Sara ward schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte“ (1. Mose 21,1-2).

Abraham und Sarah mußten noch viele andere Schwierigkeiten bewältigen. Manchmal schwankten sie im Glauben. Da er um sein Leben fürchtete, machte Abraham zweimal irreführende Aussagen, indem er Sara als seine Schwester (sie war seine Halbschwester) statt als seine Frau ausgab (1. Mose 12,13; 26,7). Als Sara hörte, daß sie schwanger werden sollte, lachte sie über den Gedanken, daß jemand in ihrem Alter ein Kind gebären sollte (1. Mose 18,9-12).

Abraham und Sara waren nicht vollkommen, aber ihr Leben ist ein strahlendes Beispiel von Menschen, die im Glauben und Zuversicht in Gottes Verheißungen gewachsen sind. Sie versuchten, Gottes Anweisungen zu befolgen, während sie treu auf die Erfüllung seiner Verheißungen warteten. Sie lebten nach ihrer Überzeugung und starben im Glauben. Deshalb „schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen“ (Hebräer 11,13-16).

### König Davids Beispiel

Hunderte Jahre später betrat ein anderer Mann des Glaubens die Szene. Über David ist viel geschrieben worden, sowohl über seine jungen Jahre als auch über seine spätere Zeit als König Israels. Im allgemeinen verkörpert sein Leben lebendigen Glauben an Gott.

Als Jugendlicher trat er dem Riesen Goliath entgegen, weil er glaubte, daß „der HERR, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister“ (1. Samuel 17,37).

Als Erwachsener nannte Gott ihn „einen Mann nach meinem Herzen“ (Apostelgeschichte 13,22).

Wie David muß jeder von uns seinem Goliath, seinen Löwen und Bären entgegentreten, eben den Herausforderungen und Versuchungen des Lebens, die uns überwältigen können. Gott beschützte David und errettete ihn. Auch wir können uns über Gottes Schutz freuen, denn Gott ändert sich nicht (Maleachi 3,6; Hebräer 13,8).

Gott hat ganz sicher die Macht, für uns einzugreifen, wenn wir seinen Willen tun, an ihn glauben und ihm vertrauen.

### Drei junge Juden und ein glühender Brennofen

Viele haben schon über Schadrach, Meshach und Abed-Nego gelesen (Daniel 3). Diese drei jungen Männer setzten ihr Leben aufs Spiel, als sie sich dazu entschlossen, nicht vor dem goldenen Bild des Königs Nebukadnezars niederzuknien.

Sie hätten sonst damit das zweite Gebot gebrochen (2. Mose 20,4-6). Ihre Weigerung, vor dem Bildnis niederzuknien, bedeutete aber auch, daß sie lebendig in den glühenden Ofen des Königs geworfen wurden.

Ihre inspirierende Antwort auf die letzte Gelegenheit, vor dem Bildnis zu knien und so ihr Leben zu retten, ist bemerkenswert: „Es ist nicht nötig, daß wir dir darauf antworten. Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten wollen“ (Daniel 3,16-18).

Statt Gott den Gehorsam zu verweigern, legten sie ihr Leben lieber in seine Hände. Sie wußten nicht, ob er eingreifen würde, um ihr Leben zu retten. Sie wußten, daß Gott es *konnte*, aber waren sich nicht sicher, ob er es tun *würde*. Ungeachtet des Ausgangs überzeugte sie ihr lebendiger Glaube, Gott an erste Stelle im Leben zu setzen — ein Prinzip, das auch Jesus während seiner Predigerschaft auf Erden betonte (Matthäus 6,33).

Als Beispiel seiner Macht griff Gott ein und verschonte ihr Leben. Obwohl er es zuließ, daß sie gefesselt in den Ofen geworfen wurden, konnte ihnen die enorme Hitze überhaupt nichts anhaben (Daniel 3,25-27). Sie verließen den Ofen unbeschadet.

Obwohl unsere Prüfungen wahrscheinlich nicht so schwer sind, kann es uns genauso schwierig vorkommen, wenn wir sie gerade erleben. Das Beispiel von Schadrach, Meshach und Abed-Nego erinnert uns daran, daß Gott in das Leben derjenigen, die ihm vertrauen, eingreifen kann und wird (Psalm 37,4-7; 118,6-8; Sprüche 3,5-6).

### Was können wir aus diesen Beispielen lernen?

Ein Prinzip des Glaubens in den vorangegangenen Beispielen ist Ge- ►



## Der Jakobusbrief: Ein „Strohbrief“?

Martin Luther, Begründer der protestantischen Reformation, nannte den Jakobusbrief einen „Strohbrief“. Weil ihn die religiösen Führer frustrierten, die behaupteten, daß dieses Buch ihre irrtümliche Idee unterstützte, die Menschen könnten ihre Erlösung durch Ablässe an die Kirche „kaufen“, benutzte Luther diesen unglücklichen Ausdruck. Von der Debatte völlig eingenommen, ging er über ein richtiges Verständnis der Schrift hinaus und wies Jakobus' Aussagen zurück, nach denen Werke ein notwendiger Beweis des Glaubens sind.

Heute wenden viele Menschen Luthers Worte falsch an, weil sie die Hintergründe seines Kommentars nicht verstehen. Martin Luther führte ein Leben der Hingabe und der Keuschheit. Seine eifernden Worte und Argumente werden manchmal aus dem historischen Kontext genommen, um einen gesetzlosen Lebensstil zu rechtfertigen.

Jesus Christus erwartet Taten — Werke — von uns: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun mei-

nes Vaters im Himmel“ (Matthäus 7,21).

Jesus wird aber auch als unser gnädiger Hoherpriester beschrieben (Hebräer 2,17). Werke und Gnade sind unzertrennlich miteinander verbunden. Jakobus, ein jüngerer Halbbruder Jesu, schrieb seinen Brief in Übereinstimmung mit den Lehren und Anweisungen seines Bruders. Er schrieb nicht nur über Werke (Jakobus 2,14-26), sondern auch über Gnade (Jakobus 4,6) und die barmherzige Natur Christi (Jakobus 5,11).

Die Bibel ist in ihrer Lehre, daß die Erlösung ein Geschenk Gottes ist, beständig und klar. Doch obwohl die Erlösung ein Geschenk ist, etwas, das wir nicht verdienen können, wird von uns erwartet, Gott zu gehorchen, wenn wir sie erhalten wollen.

Paulus schrieb: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben“, und wir sind „geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken“ (Epheser 2,8. 10). Jakobus faßte dieses Konzept einfach und prägnant zusammen, indem er uns sagt, „der Glaube ohne Werke ist tot“ (Jakobus 2,20; Schlachter-Bibel).

horsam. Göttlicher Glaube führt unweigerlich *zum Handeln*. Deshalb lesen wir bei Jakobus, daß Glaube ohne Werke *tot ist* (Jakobus 2,14-26). Lebendiger Glaube kommt durch die Umsetzung dessen, was Gott als gut und richtig ausweist, und durch die Bereitschaft, mögliche Nachteile hinzunehmen, die aus unserer Handlungsweise Gott gegenüber resultieren mögen.

Die Beispiele und Zeugnisse der Männer und Frauen aus Hebräer 11 zeigen uns, daß wir Gott glauben können. Er lügt nicht (Titus 1,2), und als unser liebender, treuer Vater hat er große Freude daran, für uns zu sorgen. „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien“ (Jakobus 1,17-18).

Gottvater und Jesus Christus haben der Menschheit Verheißungen ihrer Liebe, ihres Schutzes und ihrer Treue gemacht (Psalm 33,4; 37,28; 97,10; Sprüche 2,8; 2. Thessalonicher 3,3). Diese Versprechen sind gewiß.

Einige mögen der Meinung sein, daß die Beispiele von Hebräer 11 nicht auf den Durchschnittsmenschen zutreffen. Zu Unrecht nimmt man an, daß diese Menschen geistlich so stark waren, daß sie ihren Glauben einfach „aus dem Ärmel geschüttelt“ haben. Tatsächlich aber wächst der Glaube erst mit der Zeit.

Anfangs kommt unser Glaube durch Gottes Geist. Glaube gehört zur Frucht des heiligen Geistes (Galater 5,22), den Gott uns nach Reue und Taufe schenkt (Apostelgeschichte 2,38). (Für weitere Informationen zu diesen Themen fordern Sie bitte unsere kostenlosen Broschüren *Das Geheimnis Ihrer Existenz* und *Der Weg zum ewigen Leben — unauffindbar?* an.) Gott leitet den Versöhnungsprozeß zwischen ihm und uns ein, indem er uns beruft (Johannes 6,44) und zur Reue führt (Römer 2,4).

Der Glaube, den Gott uns bei der Taufe gibt, muß genährt und gestärkt werden. Wir werden davor gewarnt, unser Heil zu vernachlässigen (Hebräer 2,3) und Gottes Geist zu dämpfen (1. Thessalonicher 5,19). Gott erwartet von uns Glauben, und unsere Werke (unser Bemühen, Gottes Willen zu tun) zeugen von unserem Glauben (Jakobus 2,20). Nachdem Gott uns den anfänglichen Glauben geschenkt hat, sind wir dafür verantwortlich, mit seiner Hilfe die Voraussetzungen in unserem Leben zu schaffen, damit der Glaube wachsen kann (2. Petrus 3,18).

Ebenso spielt Gott auch in der *Entwicklung* unseres Glaubens eine wichtige Rolle. Wir selbst können keinen Glauben schaffen oder ihn vermehren. Wie schon im vorherigen Kapitel beschrieben, bedeutet an Gott zu glauben, mehr als nur seine Existenz anzuerkennen. Glauben ist eine persönliche Beziehung zu Gott, die mit der Zeit tiefer und reifer wird.

## Weitere Beispiele des lebendigen Glaubens

Auch einige andere, weniger bekannte biblische Persönlichkeiten stellen ihren Glauben an Gott unter Beweis. Ihre Beispiele sind genauso inspirierend und zeigen, daß es bei Gott kein Ansehen der Person gibt (Apostelgeschichte 10,34). Jeder von uns kann lebendigen Glauben erfahren, ganz gleich, unter welchen Umständen wir leben.

Matthäus 8 berichtet von zwei herausragenden Beispielen des Glaubens. Zuerst wurde ein Leprakranker geheilt, nachdem er zu Jesus sagte: „Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen“ (Matthäus 8,2-3).

In einem anderen Fall bot Christus an, zu dem Haus eines römischen Offiziers zu gehen, um seinen Diener zu heilen. Der Offizier, der offensichtlich kein Jude war, glaubte so sehr an die heilende Kraft Christi, daß er sicher war, daß Jesus nicht physisch anwesend sein mußte, damit der Diener geheilt werden konnte. „Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund“, sagte er (Vers 8).

Der Glaube des Hauptmanns beeindruckte Jesus so sehr, daß er erwiderte: „Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! ... Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast“ (Verse 10-13). Der Diener des Hauptmanns wurde sofort gesund. ■

(Fortsetzung folgt)